

Textilarbeiter-Zeitung

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden Samstag. Verbandsmitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich. Bestellungen durch die Post für das Vierteljahr 3 Mark.

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Schriftleiter: Anton Heutmann, Düsseldorf, Konkordiastr. 7. Fernruf 4423. Telegr. Textilverband Düsseldorf.

Verlag: C. M. Schiffer, Düsseldorf, Konkordiastraße 7. Druck und Versand Joh. van Rden, Crefeld, Luth. Kirchstraße Nr. 63-65. Fernruf: 4882.

Durchhalten! Weiterbauen!

Die jüngst ergangene Verordnung über die staatlichen Einkäufe von Kartoffeln bedeuten einen Markstein in dem Aufbau der wirtschaftlichen Kriegsmassnahmen. Mit ihr kommt eine Entwicklung zum vorläufigen Abschluß, die mit der Ermächtigung zur Festsetzung von Höchstpreisen vom 4. August 1914 begann, und deren einzelne Stappen bezeichnet werden durch die nacheinander erfolgenden Beschlagnahmen: der Wolle, des Brotgetreides, der Futtermittel, des Leders, der Metallvorräte, die Einführung der Brotkarten, Stickstoffmonopol usw. Man erstaunt, wenn man die volkswirtschaftliche Tragweite dieser Maßnahmen in ihrer Gesamtheit sich vergegenwärtigt, vor der ungeheuren Bedeutung dieser Leistung; vor der spielenden Leichtigkeit, mit welcher der Staatsorganismus, der in diesen Zeiten seine stärkste Belastung nach außen erfährt, zugleich im Innern ein derartig gewaltiges System gemeinschaftlicher Einrichtungen aufzubauen und vor allem in Gang zu halten verstand; ein System, dem wir es, darüber sind sich wohl alle Kreise jetzt einig, allein zu verdanken haben, daß wir mit ruhiger Gewißheit dem weiteren Verlauf des Krieges entgegengehen können. Wohl sind alle Maßnahmen erst eingeführt worden nach jedesmaliger Ueberwindung mancher Schwierigkeiten; wurden doch durch jeden neuen Eingriff Lebensinteressen großer Gruppen des wirtschaftlichen Organismus aufs einschneidendste getroffen. Jedoch auch das darf gesagt werden: mit erfreulicher Einsicht haben sich auch die betroffenen Kreise den notwendigen Neueregungen gefügt; der Wille des ganzen Volkes steht hinter diesen, ein Umstand, der wesentlich zur Vergrößerung ihrer Wirksamkeit beiträgt.

Können so alle Stände und Schichten des Volkes sich einen Anteil am Verdienste der Sicherung unseres wirtschaftlichen Durchhaltens anrechnen, so gilt dies in ganz besonderem Maße von den Konsumenten. Sie sind es gewesen, die durch ihre Vertretung den Kriegsausbruch nach den staatlichen Maßnahmen wiederholten, welche schließlich zur Einführung gelangten, und die sich auch für die teilweise Beschlagnahme der Kartoffeln, wie sie jetzt erfolgte, mit aller Energie eingesetzt haben. Noch in letzter Stunde hatte der Kriegsausbruch in Gemeinschaft mit wissenschaftlichen Autoritäten in einer Denkschrift diese Maßnahme gefordert. Spürten doch die Konsumenten am ersten die steigenden Preise, standen sie doch den Gefahren am nächsten, die gedroht hätten, wenn nicht energisch durchgegriffen worden wäre. So darf denn der Kriegsausbruch für Konsumenteninteressen mit berechtigter Befriedigung auf einen ersten Abschnitt seiner Tätigkeit zurückblicken. Einem Abschnitt, in dem es die Sicherung des Durchhaltens durch großzügige gesetzliche Maßnahmen zu erstreben galt.

Damit ist aber seine Tätigkeit nicht erfüllt, erst der Anfang ist gemacht! Nichts wäre falscher, als wenn die organisierte Konsumentenschaft sich nun auf die Bärenhaut legen und sich mit dem Gedanken beruhigen wollte: Brot und Kartoffeln sind gesichert, jetzt kann uns nichts mehr passieren. Nein, die Arbeit beginnt jetzt erst, indem sie sich erweitert. Und zwei große Hauptgebiete eröffnen sich da: Arbeit am Ausbau der Konsumentenorganisation selbst, und die Arbeit am Ausbau der wirtschaftlichen Maßnahmen. Das Zweite wird durch das Erste bedingt: Denn, wenn auch die ganz großen allgemeinen Probleme der wirtschaftlichen Sicherung noch nicht völlig erschöpft sind, so ist doch ein großer Teil der noch der Erledigung harrenden, sowie der neu auftauchenden Aufgaben mehr lokaler Natur, und dem entsprechend abhängig von der natürlichen Verschiedenheit der Lebensbedingungen und Gewohnheiten, sowie von der Bevölkerung der einzelnen Orte und Landesteile. Worin diese Aufgaben bestehen, soll unten gestreift werden; jedenfalls ist schon aus dem Gesagten ersichtlich, daß derartige lokale Fragen zweckmäßig nicht von einer Zentrale allein, wie sie der Kriegsausbruch für Konsumenten-

interessen in Berlin ist, behandelt werden können. Diesem Gedanken folgend, hat der R. V. J. K. bereits von vornherein Wert gelegt auf die Bildung von Bezirksausschüssen, den Verhältnissen des Krieges entsprechend besonders am Sitze von Generalkommandos, und es haben sich auch inzwischen bereits 19 solcher Bezirksausschüsse gebildet; diesen Bezirksausschüssen wiederum haben sich an den übrigen Hauptorten der betreffenden Bezirke Ortsausschüsse angegliedert. Hier wird die weitere Organisationsarbeit ein dankbares Feld finden. Besonders den lokalen Zweigorganisationen der dem einzelnen B. V. oder der Zentrale angeschlossenen Verbände wird es ein Leichtes sein, solche Bezirks- und Ortsausschüsse ins Leben zu rufen.

Die sachlichen Aufgaben dieser Bezirks- und Ortsausschüsse hat der Bezirksausschuß Essen kürzlich in einer Veröffentlichung treffend bezeichnet in folgender Zusammenstellung:

1. Zusammenfassung möglichst vieler Organisationen und Institute, die soziale und wirtschaftliche Zwecke verfolgen, zu einheitlichem Vorgehen auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung für die Bevölkerung.
2. Heranziehen von Einzelpersonen, die auf dem Gebiete der Statistik des Ernährungswesens, der Volkswirtschaft, oder in anderen in Betracht kommenden Fächern Erfahrung besitzen zur Mitarbeit.
3. Schaffung einer möglichst innigen Verbindung mit staatlichen und kommunalen Körperschaften zum Zwecke gemeinschaftlichen Vorgehens:
 - a. durch Eingaben und ständigen Meinungsaustausch über alle Fragen, welche die Bürger als Konsumenten berühren;
 - b. durch geeignete Vertretung des Konsumentenausschusses in den städtischen Nahrungsmittelkommissionen und bei sonstigen Verhandlungen der Behörden, soweit sie die Nahrungsmittelversorgung und das Aufklärungswesen der Bevölkerung betreffen;
 - c. durch tatkräftige Förderung aller im Interesse der Konsumenten von Reich, Staat und Gemeinden beschlossenen Maßnahmen.
4. Sammlung von Material über Vorfälle, die sich als unbedingte Uebervorteilung der Konsumenten sowie der Gemeinden, des Staates und des Reiches als Verbraucher und Verwalter von Gütern, namentlich Nahrungsmittel charakterisieren.
5. Aufklärung der Öffentlichkeit über Ernährungsfragen, unbegründete Preisbewegung und Mißstände durch die Presse.
6. Abhaltung belehrender Vorträge über Nahrungsmittelversorgung und Ernährungswesen.
7. Prüfung und Vertretung von Wünschen, Forderungen und Beschwerden der Konsumenten bei den Generalkommandos.
8. Stellungnahme gegen unbedingte Kürzung von Löhnen und Gehältern.
9. Mitarbeit in der Mieterfrage zwecks Herbeiführung eines erträglichen Ausgleichs zwischen bedürftigen Mietern und Hausbesitzern.

Wichtig allerdings ist hierbei, daß in allem der Zusammenhang mit der Zentrale gewahrt bleibt, damit eine schädliche Zersplitterung sowie Widersprüche vermieden werden, und ein einheitliches Vorgehen gewährleistet ist.

So ist der Aufgabekreis der organisierten Konsumentenschaft nicht enger geworden durch die Regierungsmassnahmen, er hat im Gegenteil eine erfreuliche Ausdehnung gewonnen, eine Ausdehnung, die uns berechtigt, zu unserem alten Ausruf, „Durchhalten!“ den zweiten hinzuzufügen: „Weiterbauen!“

Der Bezirk Krefeld unter den Einwirkungen des Krieges.

Verhältnismäßig gut war im Sommer 1914 die Samt- und Seidenindustrie des Krefelder Bezirkes beschäftigt. Wie vom Blitz getroffen, veränderte sich mit Ausbruch des Krieges die Geschäftslage. Samt- und Seidenstoffe sind Luxus- und Modedartikel. Solche Dinge aber werden im Kriege wenig gekauft. Auch das Ausfuhrgeschäft litt erheblich. Der beträchtliche Ausfuhrhandel nach überseeischen Ländern wurde so gut wie ganz unterbunden. Die Fabrikation stockte gänzlich. Eine größere Anzahl Fabriken, und nicht nur in Krefeld allein, sondern auch in anderen Industrieorten des Bezirkes, schlossen für Wochen, verschiedene sogar auf Monate ihre Tore.

In anderen Betrieben wurden die Arbeiter noch 9 bis 24 Stunden wöchentlich beschäftigt. Nur vereinzelte Betriebe sind es, die ohne größere Unterbrechungen in bestimmten Abteilungen ihre Arbeiter andauernd beschäftigten. Für die Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen in den Webereien aber war und ist überhaupt noch keine Arbeit vorhanden. Dann und wann werden die Arbeiterinnen (Schwermädchen, Spulerrinnen, Winderinnen usw.) für einige Stunden oder Tage wöchentlich beschäftigt. Die von der Samt- und Seidenindustrie abhängige Hilfsindustrie, die Färbereien, Druckereien und Appreturanstalten, hatten selbstverständlich dieser weniger oder gar keine Arbeit.

Die im Bezirk stellenweise vorhandene Baumwoll- und Cordindustrie, welche nur vorübergehend und zwar in der ersten allgemeinen Aufregung Betriebs-einschränkungen vornahm, hatte bald wieder und zwar mit Militäraustragen vollauf zu tun. Militärartikel aber lassen sich auf den Samt-, Samtbund- und den leichteren Seidenstoffstühlen nicht so leicht herstellen wie auf den dafür geeigneten Baumwoll- und Engländerstühlen anderer Industriebezirke. Dann aber kommen auch für diese Stühle nur bestimmte Artikel in Frage. Gegen Jahresabschluss 1914 hatten mehrere Betriebe sich auf Zeitbahnen-, Helmüberzugs- und Brotbeutelstoffe, jedoch auch wieder in beschränkter Weise eingerichtet. Die große Masse der Arbeiter fand dabei keine Beschäftigung. Nur einzelne Betriebe im Bezirk sind es, die sich in größerem Umfange auf diese Stoffe eingerichtet haben und mit Tag- und Nachtschicht arbeiten. Stofffabriken versuchten Verbandsstoffe und sonstige leichtere militärische Gebrauchsartikel herzustellen.

Die betriebstechnische Umänderung der Samtstühle zur Herstellung der angegebenen Artikel war selbstverständlich mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Für die Arbeiter hieß es umlernen; besonders für diejenigen, die vom Samt- und Seidenstuhl hinweg in der Gladbacher Industrie Arbeit und Verdienst suchten. Zu bedauern ist nur, daß die auf Zeitbahnen usw. beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen im Bezirk keinen ihrer Arbeit entsprechenden Lohn verdienen. Die Verdienste sind durchweg sehr niedrig. Noch befremdeter aber ist es, daß die Arbeitgeber für Nachtschicht (Firma Girmes, Debt; Schwarz, Grefrath; auch die Firma de Ball in Lobberich, die längere Zeit mit Doppelschichten arbeiten ließ) keinen Zuschlag bezahlten. Ob Tag- oder Nachtschicht, die Löhne sind gleich niedrig. Man kann sich des Gefühls nicht erwehren, daß der Verdienst der Unternehmer in umgekehrtem Verhältnis zu demjenigen der Arbeiter steht. Besonders bei denjenigen Firmen, die wie die vorhin genannten, ihre Fabrikation so ziemlich auf die Militärarbeit eingerichtet hatten und teilweise noch haben. — Auch die Färbereien und Appreturen konnten teilweise infolge Militäraufträge, in letzter Zeit ihre Arbeiter wieder in größerem Umfange beschäftigen.

Die Zahl der ständigen Arbeitslosen hat sich auch im Krefelder Bezirk gegenüber den ersten Kriegsmontaten mehr und mehr verringert. Ein großer Teil der Arbeiterchaft hat wie oben erwähnt in auswärtigen Webereien, im M.-Glabbacher Industriegebiet, Arbeit gefunden. Andere haben in Eisen- und Geschloßfabriken Unterkunft gesucht.

Die Entwicklung der Arbeitslosenziffern innerhalb der Stadt Krefeld kann man aus der seitens der Stadt gezahlten Arbeitslosenunterstützung erkennen.

Feldpostbriefe.

Eine Mahnung aus dem Felde.

Liebe Kollegen und Kolleginnen!

Ueber ein halbes Jahr stehen deutsche Väter und Jünglinge den größten Gefahren und Strapazen ausgesetzt, fern von den Lieben daheim, um Euch liebe Kollegen und Kolleginnen die Arbeitsstätte und den heimatischen Herd zu wahren...

Auf Wiedersehen Euer treuer Kollege Joseph Trepte, z. St. Untoffiz. d. Reserve.

Was macht unsere Kavallerie?

Lieber Kollege! Mancher in der Heimat wird vielleicht schon manchenmal diese Frage gestellt haben und dabei nicht mit Liebe an die sporenkürrenden Helden gedacht haben...

Befreiung.

Kriegsnovelle von E. Salm.

II.

Suse, wie war es doch nur gekommen, daß sich unsere Wege so jäh verwirkelten? War es einst nicht herrlich, als wir zusammen durch den funkelnden Sonnenschein gingen...

In den Vogesen eingeklinket. Ausgerüstet mit Bergstock, Eissporen und Rucksack krageln die Kavalleristen in die Berge, und gehen hier die schwierigsten Patrouillen...

Aus unserer Industrie.

Kriegsgewinne der Textilunternehmer.

In welchem Umfang einzelne Unternehmer Nutzen aus der Kriegskonjunktur ziehen, ergibt sich aus der Meldung verschiedener Berliner Blätter, wonach die Deutsche Wollwaren-Manufaktur in Grünberg...

Aus dem Verbandsgebiete.

Kriegsnotstandsunterstützung.

Die Auszahlung der Kriegsnotstandsunterstützung für die 14. Unterstützungswoche findet in der Zeit vom 2. bis 8. Mai statt.

erschütterter entlassen worden. Sein Herz lautete: militärisch. Das war vor sechs Jahren gewesen. Heute, wo sein Körper geträgert und ganz erwachsen war, lag kein Zweifel ob, daß man ihn sofort nehmen und einstellen würde...

Lohnbewegungen und Arbeitsstreitigkeiten.

Zeit a. Main.

In der Not. Die Arbeiterschaft der Mech. Baumwollspinnerei und Weberei Bamberg, Filiale Zeit a. Main, klagte schon seit längerer Zeit über das ständige Zurückgehen der Löhne während der Kriegszeit...

Bamberg, den 23. März 1915.

An die Direktion der Mech. Baumwollspinnerei und Weberei Bamberg. Der gegenwärtige Krieg hat eine ständige Steigerung der Preise der unentbehrlichsten Bedarfsartikel zur Folge...

und reinigend für Generationen hindurch. Daß er daran mithelfen durfte, erfreute ihn. Er war von ganzem Herzen dabei. Und um so beglückender war für ihn der Tag gewesen...

(Fortf. folgt.)

versammlung am 9. März Erörterungen und Erhebungen stattgefunden haben, ob und in welcher Weise wir unseren Arbeitern eine Kriegszulage zuwenden könnten.

Das wir aus eigenem Antriebe seit Beginn des Krieges nach Kräften dafür gesorgt haben, unseren Arbeitern und den Familien der zur Fahne Einberufenen nach Möglichkeit Zuwendungen zu machen, wird Ihnen wohl bekannt sein.

Hochachtungsvoll!
Mech. Baumwollspinnerei und Weberei Bamberg
H. Semlinger."

Die Arbeiterschaft hatte eine solche Antwort auf ihre bescheidene Bitte nicht erwartet. In der Not und Erregung griff sie zum Mittel des Kampfes.

1. Eine Vergütung für den bisher entstandenen Schaden und auch, wenn für die Folge eine Vergütung notwendig wäre, zu zahlen.

2. Eine Vergütung zu zahlen für Warten auf Material und für Verarbeitung von weniger gutem Material.

3. Eine Kriegszulage zu gewähren. Die Höhe der Vergütung festzusetzen behielt sich die Firma selbst vor.

Trotzdem der größte Teil der Arbeiterschaft der Organisation fernstand, haben wir uns bemüht, die Differenzen zu schlichten, bevor die Kündigung ausgesprochen wurde.

Recht bemerkenswert für die Arbeiterschaft ist der Hinweis der Firma auf den Verein der Süddeutschen Textilindustrie, der, wie Herr Geheimrat Semlinger in seinem Antwortschreiben andeutet, es den einzelnen der angeschlossenen Arbeitgeber verbietet, den Arbeitern Zugeständnisse zu machen.

Wäre die Firma den Arbeitern gleich mit Klipp und klarer Antwort entgegengekommen, dann wäre die Erregung nicht entstanden. Die Firma hätte ganz gut das sofort machen können, was sie jetzt unter dem Druck der Verhältnisse gemacht hat, auch ohne den Arbeitgeberverein.

Der Hinweis der Firma auf die Zuwendungen für die Familien der zur Fahne einberufenen Arbeiter wäre u. E. besser fort geblieben. Heute muß jeder Opfer bringen und vor allem der, der dazu gut in der Lage ist.

Wäre die Firma den Arbeitern gleich mit Klipp und klarer Antwort entgegengekommen, dann wäre die Erregung nicht entstanden.

Der Hinweis der Firma auf die Zuwendungen für die Familien der zur Fahne einberufenen Arbeiter wäre u. E. besser fort geblieben.

Wäre die Firma den Arbeitern gleich mit Klipp und klarer Antwort entgegengekommen, dann wäre die Erregung nicht entstanden.

Der Hinweis der Firma auf die Zuwendungen für die Familien der zur Fahne einberufenen Arbeiter wäre u. E. besser fort geblieben.

Wäre die Firma den Arbeitern gleich mit Klipp und klarer Antwort entgegengekommen, dann wäre die Erregung nicht entstanden.

Der Hinweis der Firma auf die Zuwendungen für die Familien der zur Fahne einberufenen Arbeiter wäre u. E. besser fort geblieben.

Wäre die Firma den Arbeitern gleich mit Klipp und klarer Antwort entgegengekommen, dann wäre die Erregung nicht entstanden.

Der Hinweis der Firma auf die Zuwendungen für die Familien der zur Fahne einberufenen Arbeiter wäre u. E. besser fort geblieben.

Wäre die Firma den Arbeitern gleich mit Klipp und klarer Antwort entgegengekommen, dann wäre die Erregung nicht entstanden.

Der Hinweis der Firma auf die Zuwendungen für die Familien der zur Fahne einberufenen Arbeiter wäre u. E. besser fort geblieben.

Wäre die Firma den Arbeitern gleich mit Klipp und klarer Antwort entgegengekommen, dann wäre die Erregung nicht entstanden.

Der Hinweis der Firma auf die Zuwendungen für die Familien der zur Fahne einberufenen Arbeiter wäre u. E. besser fort geblieben.

Wäre die Firma den Arbeitern gleich mit Klipp und klarer Antwort entgegengekommen, dann wäre die Erregung nicht entstanden.

Der Hinweis der Firma auf die Zuwendungen für die Familien der zur Fahne einberufenen Arbeiter wäre u. E. besser fort geblieben.

Wäre die Firma den Arbeitern gleich mit Klipp und klarer Antwort entgegengekommen, dann wäre die Erregung nicht entstanden.

Der Hinweis der Firma auf die Zuwendungen für die Familien der zur Fahne einberufenen Arbeiter wäre u. E. besser fort geblieben.

finden sollen, gibt dem Abzuge keine bessere Seite. Im Gegenteil! Bei vielen Leuten setzt sich leicht die Meinung fest, als ob die Firma sich ihre Kriegsfürsorge von den Arbeitern und Pensionisten wenigstens zum Teil bezahlen ließe.

Berichte aus den Ortsgruppen.

Amern St. Georg. Gefallen. Das Ortskartell der christlichen Gewerkschaften für Amern und Umgegend hat seinen ganzen Vorstand ins Feld schicken müssen.

Lambrecht. Eine anregende Konferenz. In Neustadt a. S. fand am Ostermontag im Vereinshaus eine Konferenz für die Pfalz statt.

Nachdem noch Wünsche und Anträge besprochen, wurde die Konferenz nach dreistündiger Dauer geschlossen. Ein kleiner Rundgang durch die Stadt führte uns zum „Cafee Schäfer“.

Mögen unsere lieben Freundinnen aus Dagersheim, unsere lieben Freunde von Erzenbach, Ditterbach, Käfersautern und Lambrecht sowie Herzheim daheim mit derselben Begeisterung für unsere gute Sache und Ideale arbeiten und kämpfen.

Für die Kriegsküche.

Die Kochkiste.

Dieser äußerst nützlichen und praktischen Haushaltsgegenstand möchte ich jeder Frau empfehlen.

Freilich werden nur wenige Hausfrauen aus unseren Kreisen in der Lage sein, sich eine fertige Kochkiste mit den dazu passenden Töpfen anzuschaffen.

Aber das ist auch gar nicht unbedingt notwendig, denn eine selbstgefertigte Kochkiste kann dieselben Dienste tun.

Angenommen, es soll eine Kochkiste gefertigt werden für einen bestimmten geradwandigen Topf oder für zwei solcher Töpfe.

Auf Boden, Wände und Deckel wird entweder Pappe oder eine Lage Zeitungspapier aufgesetzt.

Die Füllung. Sie kann bestehen aus weichgeriebenem, gemülltem Zeitungspapier, aus Heu oder aus Holzspäne.

Die Töpfe herausgenommen, und die Füllung wird mit dem verfügbaren Material aus, bis zum Rande der Töpfe.

Die Töpfe herausgenommen, und die Füllung wird mit dem verfügbaren Material aus, bis zum Rande der Töpfe.

Die Töpfe herausgenommen, und die Füllung wird mit dem verfügbaren Material aus, bis zum Rande der Töpfe.

ziemlich fest gestopft sein. Damit ist diese Art Kochkiste gebrauchsfähig.

Die zweite Kochkiste wird ebenso vorbereitet und dicht gemacht, wie es oben angegeben ist.

Vielleicht ist der Hinweis beachtenswert, daß nicht nur Pfosten auf diese Weise verwendbar sind.

Ueber den Gebrauch der Kochkiste in der nächsten Nummer.

Ueber den Gebrauch der Kochkiste in der nächsten Nummer.

Ueber den Gebrauch der Kochkiste in der nächsten Nummer.

Ueber den Gebrauch der Kochkiste in der nächsten Nummer.

Ehren-Tafel.



Es starben den Heldentod fürs Vaterland

- Georg Kömm aus Bamberg. Engelbert Wolfgarten aus Euenheim. Josef Schmitz aus Euskirchen. Jakob Schneider aus Euskirchen. Alb. Wüste aus Emsdetten. Dionisius Grief aus Oberforstbach. Math. Kariger aus Rheydt. Karl Seiger aus Greven. Leonh. Lepelmanns aus Breyell. Friedr. Corten aus Breyell.

Wir wollen Ihr Andenken in Ehren halten! Den Familien der Gefallenen unser innigstes Beileid.

Sterbe-Tafel.



Es starben die Verbandsmitglieder:

- Math. Nagl aus Friedberg. Emil Dabringhaus aus Barmen. Friedr. Steffens aus Werden a. d. Ruhr. Ehre ihrem Andenken!

Versammlungskalender.

Überfeld. 8. Mai, 8 1/2 Uhr, im Lokale Hertensath, Klobbahnhardt. 13. Mai, 6 Uhr, im Lokale Kommerzstrichen.

Inhaltsverzeichnis.

Artikel: Durchhalten! Weiterbauen! — Der Bezirk Krefeld unter den Einwirkungen des Krieges. — Senileton: Befreiung. — Allgemeine Rundschau: Lohnentkommen und Kriegsverlethente. — Englische Gewerkschaftler gegen Deutschland. — Wie die Kartoffelpreise „gehoben“ werden. — Feldpostbriefe. — Aus unserer Industrie: Kriegsgewinne der Textilunternehmer. — Aus dem Verbandsgebiete: Kriegsnostandsunterstützung. — Lohnbewegungen und Arbeitsfreitigkeiten: Zeil a. M. — Berichte aus den Ortsgruppen; Amern St. Georg. — Lambrecht — Für die Kriegsküche. — Ehren- und Sterbetafel. — Versammlungskalender.